



# Merseburger Kreis-Blatt.

Dienstag den 13. Juni.

## Bekanntmachungen.

### Fahrpostverkehr mit Großbritannien und Irland.

Sendungen nach Großbritannien und Irland, deren Inhalt aus Gold oder Silber (in Barren, gemünzt oder verarbeitet), Plattgold oder Plattsilber, Quecksilber, Platina, Werthpapieren, Bijouterien oder Edelfeinen besteht, können von jetzt ab auch im Werthe von mehr als 100,000 Francs (80,000 *M.*) und zwar bis zum Betrage von 250,000 Francs (200,000 *M.*) zur Beförderung auf dem Wege über Ostende angenommen werden.

Ueber die zur Anwendung kommenden Tagen geben die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.  
Berlin W., den 1. Juni 1876.

### Kaiserliches General-Postamt.

### Militair-Gestellung.

Nach der von dem königlichen Landrath Herrn Weidlich in der letzten Nummer des hiesigen Kreis-Blattes erlassenen Bekanntmachung vom 27. Mai 1876 findet die diesjährige Gestellung der Militairpflichtigen vor der königlichen Ober-Ersatz-Commission

**Dienstag den 27. und Mittwoch den 28. Juni c.**  
im **Thüringer Hofe** hieselbst statt.

Es kommen zur Vorstellung:

- 1) **den 27. Juni c. von früh 7 Uhr ab**
  - a. die von den Truppentheilen zur Disposition der Ersatz-Behörden **entlassenen Mannschaften**, über welche endgültig zu entscheiden ist, die zur Zeit der vorjährigen Aushebung nach vorläufig beurlaubten Rekruten und die von den Truppentheilen abgewiesenen Einjährig-Freiwilliger, deren Ausstand abgelaufen ist,
  - b. diejenigen Mannschaften, welche **in Folge Reclamation** wegen häuslicher Verhältnisse zur **II. Klasse der Ersatz-Reserve** in Vorschlag gebracht worden sind,
  - c. die Hälfte der als **brauchbar** und einstellungsfähig **befundenen Mannschaften** und zwar die Brauchbaren der Jahrgänge 1853 — 1855;

- 2) **den 28. Juni c. von früh 7 Uhr ab**
  - a. die **2. Hälfte der für brauchbar Befundenen** Jahrgang 1856,
  - b. die zur **I. Klasse der Ersatz-Reserve** in Vorschlag gebrachten Mannschaften,
  - c. die **Nachgestellten**, welche sich der Ersatz-Commission in diesem Jahre noch nicht vorgestellt haben, oder im Aushebungs-Bezirk erst nach Beendigung des Ersatz-Geschäfts gezogen sind.

Letztere haben sich in unserem Militair-Bureau **sofort** und außerdem behufs Eintragung in die Vorstellungslisten **bis spätestens zum 20. Juni c.** unter Vorzeigung ihrer Militair-Papiere im hiesigen königlichen Landraths-Amte anzumelden.

Diejenigen Mannschaften, welche beim Ersatz-Geschäft im **April c.** entweder für **dauernd unbrauchbar** erachtet, oder zur **Ersatz-Reserve II. Klasse** in Vorschlag gebracht wurden, sind **von der nochmaligen Vorstellung** vor die Ober-Ersatz-Commission **entbunden**, mit Ausnahme derjenigen, welche wegen Reclamation zur Ersatz-Reserve II. designirt waren.

Wir fordern die Militairpflichtigen hiesiger Stadt hierdurch auf zum pünktlichen Erscheinen mit dem Bemerken, daß gegen **ungehorsam Ausbleibende** oder **zu spät Erscheinende** die gesetzlichen Strafen in Anwendung gebracht werden.

Den zur Zeit abweilenden Militairpflichtigen haben die Eltern, Vormünder oder Verwandten derselben diese Aufforderung bekannt zu machen.

Merseburg, den 10. Juni 1876.

Der Magistrat.

Eine Wagenkette ist gefunden worden und liegt zur Empfangnahme innerhalb 14 Tagen bereit.

Dürrenberg, den 10. Juni 1876.

Der Amtsvorsteher.  
Grund.

## Verkauf

der sich in vollem Betriebe befindlichen

### Stadtbrauerei

in Merseburg a/S.

am **28. Juni 1876, Vormittags 11 Uhr**,  
im Saale des Rathhauses.

- 1) Es gelangen zum Verkauf:
  - a) das Brauhaus mit Brau-Inventarium und Utensilien,
  - b) das Malzhaus mit Zubehör auf dem Sande,
  - c) das Malzhaus mit Zubehör in der gr. Ritterstraße und
  - d) das Kellerhaus auf dem tiefen Keller mit den darunter befindlichen Kellern.
- 2) Die zum Verkauf gelangenden Objecte werden einzeln ausgetobt.
- 3) Jeder Bieter hat bei Abgabe eines Gebotes eine Caution von mindestens zehn Prozent der Lage in baar oder guten Werthpapieren zu deponiren.
- 4) Die Bieter sind an ihre Gebote drei Wochen gebunden.
- 5) Den städtischen Behörden steht der Zuschlag und die Auswahl unter den drei Meistbietenden frei.
- 6) Der Termin beginnt um 11 Uhr Vormittags und werden nach 5 Uhr Nachmittags weitere Gebote nicht angenommen.
- 7) Die Hälfte der Kaufgelder kann gegen eine jährliche Verzinsung von 4½ Prozent mit vierteljährlicher beiden Theilen zustehender Kündigung zur ersten Stelle auf den Grundstücken stehen bleiben.
- 8) Die Uebergabe und Auflassungs-Erklärung soll den 1. October dieses Jahres erfolgen.
- 9) Die hinterlegten Cautionen werden mit Ausschluß derjenigen von den drei Meistbietenden nach Schluß des Termins, die übrigen, mit Ausschluß der des Käufers, nach erteiltem Zuschlage zurückgegeben.

Die Lagen der Grundstücke, des Inventariums und der Utensilien liegen von jetzt ab in dem Secretariat des Magistrats aus, auch ist dort wegen Besichtigung der Verkaufsobjecte das Nähere zu erfragen.

Schließlich wird noch bemerkt, daß in dieser Brauerei seit langen Jahren und so jetzt noch das berühmte Merseburger Bitterbier gebraut wird.

Merseburg, den 10. Juni 1876.

Der Magistrat.

### Holz-Auction.

**Donnerstag den 15. Juni, früh 9 Uhr,**

sollen in der Krake bei Ammendorf ca. 30 Alstr. eichene Scheite und Knüppel, eine Partie Stockfirs., Hackelöge und Reifsgäusen meistbietend verkauft werden.

Fr. Aug. Asmuß.

### Späne-Verkauf.

**Dienstag den 13. d. M., Nachmittags 3 Uhr,**

sollen auf meinem Bauplace einige 60 Haufen Späne öffentlich verkauft werden.

Merseburg, den 9. Juni 1876.

Fr. Duerfurth, Zimmermstr.

Alle, noch brauchbare Fenster sind billig zu verkaufen Burgstraße Nr. 20.

## Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhaftation soll nachstehendes, dem verstorbenen Zimmermann **Friedrich Moriz Trätner** zu Merseburg gehörige, im dasigen Hypothekenbuche Band 19. Blatt Nr. 911. und 912. eingetragene Grundstück:

- A. ein neues Wohnhaus nebst Seitengebäude in der Dammgasse in der Altenburg,
- B. eine Parzelle von 5<sup>8</sup>/<sub>16</sub> Ruthen von der Böschung des Altenburger Dammes zum Hause A. gehörig. Zu A. und B. zusammen ein Hausgrundstück bildend und zu einem jährlichen Nutzungswerthe von 438  $\mathcal{M}$  nach der Gebäudesteuerrolle veranlagt.

am 22. September 1876, Vormittags 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 8. durch den unterzeichneten Subhaftationsrichter versteigert und

am 25. September 1876, Mittags 12 Uhr, ebendasselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Auszug aus der Gebäudesteuerrolle, sowie der Hypothekenschein können in unserm Bureau Zimmer Nr. 6. eingesehen werden. Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Merseburg, den 22. Mai 1876.

### Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung. Der Subhaftationsrichter.

Am 8. d. M. sind hier bei Dürrenberg am rechten Saalufer folgende Kleidungsstücke, anscheinend von einem jungen Menschen herrührend, gefunden worden:

- 1) ein grau melirter Sommerstoffrock,
- 2) eine dunkelgraugestreifte Hose von demselben Stoffe,
- 3) eine schwarze Tuchweste mit Stehtragen,
- 4) ein weißleinenes Hemd, neu, ohne Zeichen,
- 5) ein dergl. Taschentuch, gez. K. H. 3.
- 6) eine hellgraue Mütze von Sommerstoff,
- 7) ein Paar rindlederne Halbhieseln mit erneuten Vorderblättern.

Da hier wahrscheinlich ein Unglücksfall vorliegt, so wird um Auskunft der betreffenden vermispften Persönlichkeit schleunigst gebeten.  
Dürrenberg, den 9. Juni 1876.

Der Amtsvorsteher Grund.

## Chüringische Eisenbahn.

Die zur Erbauung einer Retirade mit Wirthschaftshof auf Bahnhof Corbetha erforderlichen Erd-, Maurer-, Steinmeh-, Zimmer-, Tischler-, Anstreicher- und Maler-Arbeiten

sollen im Wege der öffentlichen Submission zusammen an einen geeigneten Unternehmer vergeben werden.

Bedingungen, Massenverzeichnisse und Zeichnungen, welche der Bauausführung zu Grunde gelegt sind, liegen in der Zeit vom 12. bis 21. d. M. während der Dienststunden, Vormittags 8—12 und Nachmittags 2—6 Uhr, in dem, im alten Empfangs-Gebäude auf dem hiesigen Güterbahnhofe befindlichen Betriebs-Inspection's-Bureau zur Ansicht aus.

Die Eröffnung der versiegelt, portofrei und mit der Aufschrift: Offerte auf Uebnahme der Erd-, Maurer- u. Arbeiten zur Erbauung einer Retirade mit Wirthschaftshof auf Bahnhof Corbetha einzureichenden Anerbietungen findet

Mittwoch den 21. d. M., Vormittags 11<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr, im obenbezeichneten Bureau in Gegenwart etwa erschienenener Submittenten statt.

Später eingehende Offerten und Nachgebote bleiben unberücksichtigt.  
Weißensfeld, den 8. Juni 1876.

Betriebs-Inspection I.  
W. Hofmann.

### Jagd-Verpachtung.

Die Jagd-Nutzung des Gemeinde-Bezirks Schlopau soll Sonnabend den 17. Juni, Nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Gasthose öffentlich an den Bestbietenden verpachtet werden, woselbst die näheren Bedingungen bei Beginn des Termins bekannt gemacht werden.  
Schlopau, den 10. Juni 1876.

Der Ortsvorstand.

## Bauplatzverkauf!

Ein an der Halle'schen Straße belegener, circa 170<sup>0</sup>/<sub>100</sub> Ruthen großer Bauplatz, auf welchem sich zur Zeit ein großer Schuppen befindet, soll durch mich billig verkauft werden.  
Merseburg, Breitestraße 13. Pauly.



Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen bei  
Christel in Wüsteneusch.

## Die Hen- & Grummelnußung

von 25 Morgen guter Wiese, getheilt oder im Ganzen, ist freis händig zu verpachten auf dem Gute Burgliebenau.



Zwei kleine dänische Doggen, tigerförmig, sind preiswürdig zu verkaufen Altenburger Schulplatz Nr. 2.

Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Spergau Nr. 87.

Auf dem Rittergute Wengelsdorf sind wieder Abfasserfel zu verkaufen.

Gute Schlafstellen sind offen; wo sagt die Expedition d. Bl.

Logis-Vermiethung. Im Hause hiesiger Burgstraße Nr. 5. sind 2 große Familienlogis zu vermieten durch den Auct. Comm. Rindfleisch hieselbst.

Wegzugshalber ist ein Familien-Logis zu vermieten und schon 1. Juli zu beziehen; zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Logis zu 15 Thlr. ist zu Johannis zu vermieten Sand 19.

## Neue Schottische Matjes-Heringe,

neue Lissabonner Kartoffeln,  
frische Bratherige in Gewürzsauc,  
Sardines à l'huile und Russ. Sardinen,  
feinste Nordhäuser und Walfershäuser Cervelet-,  
Koch-, Leber- und Zungenwurst,  
täglich frisch gekochten und rohen Schinken,  
p. Emmenthaler, Schweizer, Kräuter-, Parmesan-,  
Käufateler, Emmer und p. Limburger Käse,  
Westphälischen Pumpernickel,  
prima Russ. Astrachaner Caviar,  
fließend fetten ger. Rhein-Lachs,  
feinste Amerikaner Apfelschnitte,  
Franz. Katharinen-Pflaumen,  
sehr schöne saure Gurken,  
Muscat-Traubenrosinen & Schalmandeln

empfeht

C. L. Zimmermann.

## Preuss. Boden-Credit-Actien-Bank Berlin.

Die am 1. Juli 1876 fälligen Coupons von 5 % igen unkündbaren Hypothekenbriefen und 5 % igen kündbaren Hypotheken-Schuldscheinen der Preuss. Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin werden vom 15. Juni c. ab in Merseburg bei Herrn Friedrich Schultze eingelöst.

Berlin, im Juni 1876.

Die Direction.

## Bekanntmachung.

Eine große Auswahl Damen- & Kinder-Zeug- & Lederstiefeln mit Gummizug und zum Schnüren, sowie verschiedene andere Schuhwaaren empfiehlt billigst das Schuhwaarenlager von

G. Genthe, Delgrube Nr. 10.

Von mir wesentlich verbesserte

## Holstein. Stiftdreschmaschinen

mit Speisewalzen, Strohschütter und Sieb, neueste Construction, halte ich stets auf Lager. — Diese Maschine ist die vollkommenste, welche bis jetzt in dieser Art fabricirt worden ist und zeichnet sich besonders durch leichten Gang, bedeutende Leistung, sowie dadurch aus, daß sie das Stroh gänzlich unverlegt läßt.

Der Preis dieser anerkannt vorzüglichen Maschine, welche bereits bedeutenden Absatz gefunden hat, ist niedriger als der aller früheren Constructionen. Auf meinem Fabrikhose steht ein Exemplar im Betriebe zur gef. Ansicht.

Agent für Merseburg Herr Zeugschmied Nell.

Aug. Vogel in Liq.

in Neufellerhausen bei Leipzig.

Nächsten Sonnabend, als den 17. Juni bin ich in Merseburg im Hotel zum halben Mond von 8 bis 1 Uhr zu sprechen.  
C. Haun.

## für Zahnpatienten.

Nächsten Montag den 19. Juni bin ich in Merseburg im Hotel zum halben Mond von früh 8 bis Mittags 1 Uhr zu sprechen.

F. Elchentopf,  
pract. Zahnarzt aus Raumburg.

## Verkauf des Gasthofs zu Wallendorf.

Der Eigentümer des in der Nähe von Merseburg an der nach Leipzig führenden Chaussee äußerst günstig gelegenen Gasthofs zu Wallendorf, Herr **Bachmann**, hat sich anderweit angekauft und beabsichtigt deshalb, diesen Gasthof sammt den dazu gehörigen etwa 140 Morgen Acker- und Wiesenland aus freier Hand zu verkaufen. Die durchgängig in einem vorzüglichen Kulturzustande befindlichen Aecker, sowie die (sämtlich zweischürigen) Wiesen werden auch in einzelnen Plänen verkauft. **Selbstkäufer** wollen sich wegen der Kaufbedingungen an den Unterzeichneten wenden. Merseburg, den 8. Juni 1876.

**Wölfel,**  
Rechtsanwalt und Notar.

## Auction.

Mittwoch den 14. Juni versteigere ich im Saale der guten Quelle, Saalstrasse Nr. 9., die in meinem Rückkaufsgeschäft verfallenen Pfänder.  
**Max Thiele.**

**F. Bimmermann & Co., Halle a/S.,**  
Maschinenfabrik & Eisengiesserei,  
Reudnitz=Leipziger Maschinenfabrik & Eisengießerei  
von Götjes, Bergmann & Co., Reudnitz-Leipzig,  
haben fortwährende Ausstellung von **sämtlichen** landwirthschaftlichen Maschinen bei  
**Kramer & Co. in Merseburg.**

## Rumänische Eisenbahn-Gesellschaft.

1874ger Coupons obiger Gesellschaft werden zum Umtausch gegen 6 % Schuldverschreibungen entgegen genommen von  
**I. Schönlicht, Merseburg.**

## Näh-Maschinen,

bestes Fabrikat in reichhaltiger Auswahl, empfiehlt unter Garantie zu billigen Preisen

**E. Hartung, Gotthardtsstraße 18.**

Elegante **Kutschgeschirre** hat am Lager und empfiehlt selbige sehr preiswerth  
**C. A. Wirth jun.,**  
H. Ritterstr. 17.

## Musverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Geschäfts verkaufe sämtliche **Tapeten & Rouleaux** zum Einkaufspreis, deutsche und französische **Polstermöbel** zu sehr billigen Preisen. Eventuell beabsichtige dasselbe auch im Ganzen zu verkaufen und können geeignete Unternehmer mit mir in Unterhandlung treten.

**Otto Bernhardt, Tapexirer.**

Das rühmlichst bewährteste Fabrikat für das Wachstum der Haare, die **echte Süssmilch'sche Ricinusöl-Pommade** aus Pirna, à Büchse 5 Sgr. bei  
**Emil Wolf** in Merseburg am Roßmarkt.

## Für Bahnkranke

bin ich Mittwoch den 14. d. Nachmittags von 2—5 Uhr im Hotel zum halben Mond zu sprechen.  
**Mating,**  
Zahnoperateur.

Meine **Bade-Anstalt** ist eröffnet und empfehle ich dieselbe zur fleißigen Benutzung.  
**C. Heuschkel,**  
Heuschkel's Berg.

## Sommer-Theater zur Funkenburg.

Dienstag den 13. Juni 1876. Auf Verlangen wiederholt: **Ein alter Corporal**, Charaktergemälde in 4 Acten und 1 Vorspiel nach dem Französischen des Dumanoir. Mit **melodramatischer Musikbegleitung**, componirt von Schulz-Weida.

## Stolze'scher Stenographen-Verein.

Donnerstag am 15. d. M. Abends 8 Uhr beratende Versammlung. Um allseitige Theilnahme der Herren Mitglieder wird wegen der wichtigen Vorlagen ersucht.  
**Der Vorstand.**

## Missionsfest.

Das diesjährige Missionsfest zu **Weißenfels** findet Mittwoch den 14. Juni, Nachmittags 3 Uhr, statt. Festprediger ist Herr Pastor **Fischer** aus Meyhen.

## Sommer-Theater im Tivoli.

Dienstag den 13. Juni 1876. 3. Vorstellung im 2. Abonnement. **Gute Nacht Hänschen** oder **Marie Theresia** und ihr Hof, historisches Lustspiel in 5 Acten von Arthur Müller. **F. W. Bennet.**

## Zur Eröffnung der Bade-Saison Mittwoch den 14. Juni c., Nachmittags 5 Uhr, Concert

im **Amtsberge zu Dürrenberg**, ausgeführt von der Stadtkapelle zu Weißenfels unter Leitung des Musikdirectors **Buchheiser.**

## Funkenburg.

Mittwoch den 14. Juni III. Abonnement-Concert. Anfang Abends 7½ Uhr. **C. Schütz, Stadstrompeter.**

Einige tüchtige Färber oder Färberinnen, sowie einige Mädchen für die Glätten suchen  
**Fahlberg & Co.,**  
Buntpapier-Fabrik.

Gesucht wird sofort ein Mädchen oder Frau für den ganzen Tag zur Aufwartung **Oberburgstraße Nr. 9., 3 Treppen.**

Ein neusilbernes Hundehalsband ist Freitag Nachmittag in der Nähe des Gotthardsthores verloren worden; man bittet dasselbe gegen Belohnung abzugeben **Wagnerstraße Nr. 2.**

In der Nähe von Merseburg aufs Land wird ein 2. Hausmädchen zum sofortigen Antritt oder 1. Juli gesucht; zu erfragen bei Herrn **G. Lotz.**

Ein Kanarienvogel ist Sonntag Mittag nach dem Tiefen Keller zu fortgeflogen. Wiederbringer erhält angemessene Belohnung bei Oustav Lohs.

Nach kurzem aber schweren Leiden entschlief heute Mittag sanft unser liebes Söhnchen Hugo im Alter von 6 Monaten und 21 Tagen. Um silbes Beileid bitten

Friedrich Deutel und Frau.

Merseburg, den 12. Juni 1876.

### Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 29. Mai bis 11. Juni 1876.

Geschließungen: der Kutischer und Diener A. H. Thiele und Fr. W. Kutischer, II. Sirtisir. 11.; der ordentl. Professor der Rechte an der Universität Berlin Dr. S. Brunner in Berlin und A. R. Fr. von Tiedemann, Mühlberg 1.; der Vohgrber M. Botschaft, Wittmer, turge Str. 4., und C. D. Feldrapp, Burgstraße 8.; der Grundbesitzer O. F. Sonnenfeld in Sandersleben und A. E. Hebenreich, Schmalst. 13.

Geboren: dem Tischler A. E. Blumentritt eine T., gr. Sirtisir. 7.; dem Königl. Regierungs-Secretariats-Assistenten K. Fr. A. Kuprecht ein S., vor dem Gotthardtstipore 4.; dem Schmiedemstr. Fr. L. D. Berger ein S., Sirtisir. 13.; dem Handarbeiter S. Fr. Richter eine T., II. Sirtisir. 9.; dem Zimmergesellen F. R. Mege eine T., Sand 10.; dem invaliden Unteroffizier H. Ernst eine T., Unteraltersburg 63.; dem Handarb. Fr. W. Schulze eine S., Sirtisir. 3.; dem Weber K. Fr. W. Engelhardt eine T., Neumarkt 53.; eine außerehel. T.; dem Regellebener K. Fr. H. Wolf ein S., Amtsbehälter 7.; dem Korbmachermstr. A. S. Kunter ein S., Brauhäuser 5.; dem Handarb. Fr. Lehmann eine T., Amtsbehälter 3.; dem Büttelmacher K. W. M. Zehl ein S., gr. Sirtisir. 18.; dem Schlosser H. Fr. E. Meyer eine T., Brauhäuser 8.; dem Detononen O. A. Kurth ein S., Unteraltersburg 43.; dem Mechaniker L. L. Ensel eine T., Delgrube 1.; dem General-Commissions-Büreau-Diätar Wismann eine T., Schreibst. 3.; dem Schneider Fr. W. Kunth ein S., Preussstr. 3.; ein außerehel. S.; dem Handarb. Fr. W. Dünzel ein S., II. Sirtisir. 16.; dem Lehrer Dr. A. S. Gäbler eine T., Seitenbeutel 1.; dem Handarb. Ed. Nägler ein S., Brühl 1.; eine außereheliche T.; dem Schuhmacher Fr. K. Förster ein S., Dberbreitstr. 15.; dem Kleiderbändler K. Fr. W. Kramer eine T., Gotthardtst. 3.; dem Schneidermstr. Fr. Hermann eine T., Sirtisir. 5.

Gestorben: der Schuhmachermstr. A. W. Ed. Hoffmann, 61 J. 2 M., Brustkrankheit, gr. Ritterstr. 1.; eine außerehel. T. todtgeb.; eine außerehel. T. todtgeb.; des Detononen Penkel S., Curt, 1 J. 3. 11 M., Darmtatar, Unteraltersburg 27.; des Handarb. Hesselbarth E., Marie Henriette Martba, 1 J. 5 M., Krämpfe, gr. Sirtisir. 6.; die Ehefrau des nach Amerika ausgewanderten Tischlermstr. Geert, Marie Rosine geb. Frisch, 72 J. 3 M., Leber- und Magenkrebs, Delgrube 8.; die unverehel. Fr. C. Bertha Herbst, 35 J. 2 M. 14 T., Herzschlag, an der Reibbahn 2.; die verw. Regier. Calc. Assistent Otto, Johanne Henriette geb. Braun, 83 J. 9 M., Altersschwäche, Dberburgstr. 11.; der verw. Korbmachermstr. Raumann T., Anna, 10 J. 6 M., Gehirnschlag, Galleische Str.; der Privat-Feuerverker C. A. Otto, 63 J. 4 M. 21 T., Augenkrankheit, Clohicaner Str. 10.; des Metallbrechers Käse S., Ernst Emil, 5 M. 6 T., Lungenentzündung, Delgrube 4.; des Färbermstr. Mayer S., Theodor May, 4 J. 11 M., Herzglanzung, vor dem Sirtisir. 6.; des Metallbrechers Kops S., Johann Friedrich Wilhelm Louis, 9 M. 20 T., Zahntämpfe, Gotthardtstr. 12.; des Zeugfeldwebels vom kaiserlichen Artillerie-Depot zu Neu-Breisach Bethmann T., Anna Elisabeth, 7 M. 23 T., Brechnur, Teichstr. 6.; eine außerehel. T., 14 W., Krämpfe; des Maschinenführers Köster S., Oswald, 13 W., Brechnur, Unteraltersburg 43.; des Land-Feuer-Societäts-Calculator Weise S., Karl Franz, 22 T., Schwäche, Dberbreitstr. 9.; der Weber W. Bentler, 37 J. 2 M., Lungenentzündung, Sand 22.; die Ehefrau des Schneidermstr. Neumann, Wilhelmine geb. Lehmann, 24 J. 6 M., an Schwefelsäure-Vergiftung, Dammstr. 8.; des Kürschnermstr. Schimpf T., Anna Meta, 15 W., Krämpfe, Markt 20.

### Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

#### Dom. Vacat.

Stadt. Getauft: Ernst, Sohn des Kais. Postsecretärs Biesel; Minna Louise Theres, Tochter des Cigarenmachers Penke; Anna Minna, T. des Bahnwärters Dohlebe; Ernst Emil, S. des Handarb. Paulsen. — Verdrigt: den 9. Juni der jüngste S. des Metallbrechers Käse, der jüngste S. des Färbermstr. Mayer, der einzige S. des Metallbrechers Kops; den 11. eine außerehel. T.; den 12. der jüngste S. des Calculators der Land-Feuer-Societät Weise, den 13. der Weber Bentler.

### Gottesackerkirche: Donnerstag Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst. Herr Pastor Heineken.

#### Neumarkt. Vacat.

Altenburg. Getauft: der Sohn des Stellmachermstr. Bauer; die Tochter des Lederfabrikanten Wylms. — Verdrigt: den 6. Juni der Privatfeuerwerker Otto; den 7. die hinterl. Tochter des Korbmakers Raumann; den 8. die T. des Königl. Reg. Diätars Bethmann; den 12. die Ehefrau des Schneidermstr. Neumann.

Katholische Kirche: Donnerstag den 15. Juni am Frohnleichnamsfeste im um 9 Uhr früh und 2 Uhr Nachmittags Gottesdienst, während der Octav des Festes jeden Abend 7a 16 8 Uhr Andacht.

Der Marktpreis der Ferkeln in der Woche vom 4. bis mit 10. Juni 1876 war pro Stück: 12 M. bis 15 M. 75 J.

### Politische Rundschau.

Wie jetzt bekannt wird, ist der Aufschub der Reise des Kaisers nach Ems in Folge eines Handschreibens des Kaisers von Russland beschlossen worden. Kaiser Alexander bedarf noch einige Tage des Kurgebrauchs und wünscht von einer kürzlich entsandenen Erkältung erst völlig wieder hergestellt zu sein, ehe er in verabredeter Weise, wie in früheren Jahren, mit Kaiser Wilhelm noch drei Tage in Ems gemeinschaftlich zubringt.

Zur orientalischen Frage liegen folgende weitere Nachrichten vor. Die „Correspondence Havas“ meldet: „Am 7. Juni hat eine lange Konferenz zwischen Lord Lyons und Fürst Orlow stattgefunden, wie versichert wird, mit befriedigendem Erfolg. Aus Ems kommt die Nachricht, daß Herr Nigra am 6. dort angekommen ist und lange mit

Fürst Gortschakoff gesprochen hat. Man glaubt, daß Herr Nigra beauftragt ist, über eine Verständigung mit England zu unterhandeln. Fürst Gortschakoff würde die von Herrn Nigra vorgeschlagenen Grundlagen im Princip annehmen. Die Türkei würde den Waffenstillstand auf den Rath der Mächte bewilligen, während letztere gleichzeitig ihre Vertreter in Serbien und Montenegro aufgesordert haben, zu Gunsten der Erhaltung des Friedens zu wirken. Es ist augenblicklich keine Rede von einer europäischen Conferenz. Nachdem die Türkei den Waffenstillstand zugegeben, würden die Mächte sich nicht weiter verpflichtet halten und die Türken den Aufständischen allein gegenüber lassen, wenn die Aufständischen nicht nachgeben wollten.“

Der „Kreuztg.“ wird aus Paris vom 5. Juni geschrieben: „Wie man in der diplomatischen Welt erzählt, würde das englische Cabinet an die anderen Großmächte das Ersuchen stellen, daß dieselben in Konstantinopel keine Schritte thun möchten, ohne vorher sich mit der Regierung der Königin darüber verständigt zu haben. Andererseits beabsichtigt das neue türkische Cabinet, eine Circularnote an die Mächte zu richten, in welcher dasselbe zur Ermüdung stellen will, ob es den Umständen nach nicht geboten sein dürfte, daß dieselben ruhig die Wirkung der politischen und administrativen Maßregeln, mit denen es unmittelbar vorgehen werde, zunächst abwarten. Die Wirkung der Reformen würde bei der Bevölkerung der Türkei eine um so sichere sein, wenn dieselben aus dem freien Ermessen der Regierung hervorgegangen und nicht erst durch den Druck auswärtiger Mächte erzielt wären.“ — Weitere Besprechungen zwischen den Vertretern der drei Kaiserreiche stehen bevor. Wie die „Tribüne“ erfährt, war die Stimmung bezüglich eines friedlichen Ausgleichs der Wirren in den letzten Tagen in diplomatischen Kreisen günstig. Die eminent friedliche Haltung der Mächte übt unerkennbar einen hemmenden Einfluß auf gewisse russische Actionsgelüste. Mit Spannung richteten sich die Blicke jetzt auf Serbien. Gelingt es, dort die Kriegslüfte zu dämpfen, so ist damit die Basis für weitere Verhandlungen gegeben, auf welche die Osmächte, die sich in Uebereinstimmung mit Frankreich und Italien befinden, vorbereitet sind. —

Das Abgeordnetenhaus hält am 19. Juni wieder eine Plenarsitzung ab. Auf der Tagesordnung stehen die zweite Berathung über die Ablösung von Servituten etc. in Schleswig-Holstein, die dritte Berathung des Gesetzes über die Umzugskosten der Beamten, die erste und zweite Berathung über die Umrechnung der Reisefloßen und Diäten der Abgeordneten in Mark und Kilometer, Berichte der Staatschulden-Commission etc. und 4 Petitionsberichte.

Die bayerische Abgeordnetenkammer genehmigte in ihrer Sitzung am 9. einstimmig den Etat des königlichen Hauses und Hofes nach den Ausschufsanträgen. Die Civilliste des Königs wurde damit auf 4.231.044 M. festgesetzt, also um 201.475 M. erhöht.

Professor Herzog von Bern, der nachträglich die auf ihn gefallene Wahl zum altkatholischen Bischof der Schweiz angenommen hat, ist am 8. Juni feierlich als solcher proclamirt worden. Die seitens Basels gestellten Reformanträge in Betreff der Aufhebung des Eölibats und des Weichtwanges wurden principiell unverändert, jedoch in theilweise neuer Fassung angenommen und erfolgte darauf der Schluß der altkatholischen Nationalsynode.

In der Sitzung des englischen Unterhauses am 9. lehnte Premierminister Disraeli auf eine Anfrage Hartingtons die Vorlegung der auf die orientalische Frage bezüglichen Actenstücke ab, da Interessen vorhanden seien, die höher ständen, als die erklärlichen Wünsche des Hauses und die Ansichten des Ministeriums und da es sich bei diesen Interessen um die Aufrechterhaltung des Friedens handle, so werde das hohe Haus nicht auf Mittheilung der Documente bestehen. Indessen sei er bereit, jede mögliche Aufklärung zu geben.“ Diese Aufklärungen waren indessen dürftig genug. Er theilte mit, daß die Uebergabe des Memorandums der Nordmächte auf unbestimmte Zeit vertagt sei, da die Pforte aus freien Stücken Maßregeln getroffen habe, welche mehr als einen der wichtigen in dem Memorandum erwähnten Punkte anticipirt hätten. Die Weigerung Englands, dem Memorandum beizutreten, sei von keiner der Großmächte in unfreundlichem Sinne aufgefaßt worden. Es gäbe mehr als einen Punkt, in Betreff dessen England in Gemeinschaft mit den übrigen Großmächten handle und, wie er hoffe, mit Erfolg. Die englische Regierung habe mit den übrigen Mächten concurrirt, oder man könne vielmehr sagen, die übrigen Mächte hätten mit England concurrirt. Auf alle Fälle bestehen zwischen allen Großmächten ein vollkommenes Einvernehmen darüber, daß man keine unangemessene Pression auf den neuen Sultan ausüben dürfe, sondern daß man seinen Rathgebern Zeit geben müsse, ihre Maßregeln und die Politik, die sie sich als Ziel gesteckt hätten, zur Reife zu bringen. — Disraeli erwähnte dann noch, daß England die friedlichen Vorstellungen Oesterreichs, Russlands und Frankreichs in Serbien unterstützt habe, daß die Creditors des englischen Botschafters in Konstantinopel an demselben Tage abgegangen seien und daß die Thronumwälzung überall in der Türkei mit großer Sympathie aufgenommen sei.

(Fortsetzung in der Beilage.)

(Hierzu eine Beilage.)

In der Sitzung der **italienischen** Deputirtenkammer am 8. interpellirte der Deputirte Massari die Regierung wegen der Gerüchte über außerordentliche Rüfungen Italiens. Der Ministerpräsident Depretis erklärte in Beantwortung der Interpellation, daß diese Gerüchte unbegründet seien. Die Regierung habe, abgesehen von der durch die Ereignisse in Salonichi veranlassenden Abfindung einer Schiffsdivision in die türkischen Gewässer keinerlei andere Maßregeln wegen Erhöhung der Streitkräfte zu Lande oder zu Wasser getroffen. Depretis fügte hinzu, Niemand habe ein Recht zu dem Verdachte, daß das Ministerium eine Abenteuerpolitik treiben wolle, gleichwie Niemand ein Recht habe, eine Friedenspolitik um jeden Preis zu erwarten. Die Regierung werde nur mit Rücksicht auf die Interessen des Landes handeln. Italien bedürfe des Friedens und die Regierung werde danach trachten, den Frieden zu erhalten.

**Spanische** Truppen haben die Befragung von San Sebastian verfrüht, da die Madrider Regierung nicht ohne Besorgnisse über die Folgen der Abschaffung der Fueros ist. Man spricht von Umtrieben zahlreicher larischer Agenten in den baskischen Provinzen.

In **Griechenland** haben die Krankheit des abwesenden Königs und deren langwieriger Verlauf, sowie die telegraphischen Bulletin in ihrer lakonischen, unsicheren Fassung eine sehr gedrückte Stimmung erzeugt. Außer den Leibärzten weiß Niemand, wie es thatsächlich um die Krankheit des Königs steht. Dies und die Ungewißheit über die weitere Gestaltung der Dinge nach der Berliner Konferenz leisten dem Impulse in den politischen Angelegenheiten keinen Vorstoß.

Die „Politische Correspondenz“ signalisirt in einem aus **Belgrad** vom 6. d. datirten Schreiben einen Umschwung der serbischen Politik zu Gunsten des Friedens. — Der russische Consul Kwarzow, der sich auf dem Wege nach Gmz befand, um beim Kaiser Alexander die Hilfe Rußlands für Serbien zu erbitten, wurde telegraphisch angewiesen, nach Belgrad zurückzukehren und dort einen letzten Versuch zu machen, damit Serbien sich der Action enthalte. Seit Kwarzow's Rückkehr hat die Friedensaction begonnen und soll die Kriegseventualität, vor welcher Serbien thatsächlich gestanden, definitiv als geschwunden zu betrachten sein. In Uebereinstimmung hiermit meldet ein offizielles Telegramm aus St. Petersburg: „Entsprechend den friedlichen Intentionen der Nordmächte und den bereits verschiedentlich ausgeübten Einwirkungen auf Serbien und Montenegro, hat man erneut die dortigen diplomatischen Agenten von hier aus angewiesen, den Einfluß Rußlands gegen jede kriegerische Demonstration geltend zu machen. Gleichzeitig wurde die Versicherung erteilt, daß Rußland, dessen Politik keine isolirte, dafür Sorge tragen werde, daß die neue Regierung in Constantinopel den von den Mächten als nothwendig anerkannten Reformen und Garantien für die christlichen Südslaven gerecht werde.“ — Die Piorte hat nach einer Meldung der „Havas-Neuerischen Agentur“ die serbische Regierung um Aufklärung über die von derselben betriebenen Rüfungen ersuchen lassen. Wie hinzugefügt wird, wäre die betreffende Aufforderung indeß in durchaus bösslicher Form gehalten und trüge weder einen drohenden Character, noch die Form eines Ultimatum's.

Die **türkische** Regierung hat in Bezug auf Amnestie, Waffenruhe und Unterfuchung der Beschwerden der Insurgenten folgende Circulärmittelung an ihre Repräsentanten im Auslande erlassen: „Auf Befehl Sr. Majestät des Sultans hat der Großvezier den Commissarien der Regierung in Bosnien und in der Herzegovina schriftlich mitgetheilt, daß Se. Majestät den Insurgenten eine ganze und vollständige Amnestie für die Zeit von 6 Wochen, vom Zeitpunkt der demnach in diesen beiden Provinzen zu veröffentlichenden Proclamationen ab gerechnet, gewährt, daß ferner der Oberbefehlshaber der türkischen Truppen während dieser Zeit alle militairischen Bewegungen einstellen und daß hiervon nur bezüglich der Verproviantirung von Niksic eine Ausnahme gemacht werden soll. Während dieser Zeit sollen die Insurgenten ruhig an ihre häuslichen Herde zurückkehren und den Ortsbehörden sich unterwerfen können, welche letztere die bezüglichliche Instruction dahin erhalten haben, die Zurückkehrenden gut aufzunehmen und ihre Wünsche anzuhören.“ — Am 6. Juni begaben sich die ersten Drogomanen der Botschaften und Gesandtschaften von Frankreich, England, Italien, Desterreich, Rußland, Deutschland und Belgien in das kaiserliche Palais, um anlässlich der Thronbesteigung Sultan Murad V. Aufwartung zu machen (**complimenter**). Die kaiserlichen Handschreiben, betreffend die Anzeige der Thronbesteigung, sind dem Bernehmen nach nunmehr abgegangen. — Der Schi-ah Islam hat in einem Erlaß den Soties das Tragen von Waffen und alle Zusammenrottungen auf öffentlicher StraÙe untersagt.

**Vermischtes.**

— Ein schadenfroher, nichtwürdiger Act fand am Donnerstag Nachmittag auf der Köpnickstraße in Berlin strenge Justiz. Von der Treptower Chaussee her kam eine ältere Dame in sehr sauberem,

hellgrauen Costüm, von dem Sohne begleitet, die StraÙe heraufgegangen und begegnete einem etwa 16 Jahre alten Malerlehrling, welcher einen großen Blechtopf mit Delfarbe in der Hand trug. Im Vorübergehen verübte dieser Bursche den böshafsten Streich, einen Theil der Delfarbe auf das neue Kleid der Dame zu schütten und es dadurch total zu verderben. Der Sohn der Dame wurde so empört, daß er dem rohen Patron eine Ohrfeige gab. Als Antwort darauf erhielt auch er einen Guß aus dem Topf auf seinen schwarzen Anzug. Das inzwischen herzugeeilte Publikum nahm sich nun der Sache in der Weise an, daß es, nachdem der Thatbestand zweifellos festgestellt war, den Jungen überlegte und nach Gebühr durchprügelte. Indessen wird es dabei nicht sein Bewenden haben; denn die Beschädigten haben die Persönlichkeit festgestellt und werden der Staatsanwaltschaft von der Sache Anzeige machen.

— In höchster Angst und mit den Worten: „Ich brenne!“ stürzte gestern Vormittag eine junge, anständig gekleidete Dame in den Fußflur des Kammergerichtsgebäudes, woselbst gerade mehrere Menschen anwesend waren, die sofort zu ihrer Rettung herbeistürzten. Es stellte sich heraus, daß die Schleppe der Dame stark glimmte und rauchte, und daß schon ein beträchtlicher Theil abgebrannt war. Nach Abreißung der vom Brande ergriffenen Theile war alle Gefahr, deren Ursprung vielleicht in einer leichtsinnig fortgeworfenen brennenden Cigare eines Vorübergehenden zu suchen war, beseitigt, und die Dame konnte per Droschke ihren Weg fortsetzen.

**Breslau, 7. Juni.** Die Schleppe der Damenkleider sind nicht nur sehr unbecuamen für das in ihre Nähe kommende Publikum, sie können auch höchst gefährlich für die Trägertinnen werden. Gestern passirte hier eine junge, den höheren Ständen angehörende, vor Kurzem erst vermählte Dame die Ecke der Bischofs- und Albrechtsstraße, die Schleppe ihres Kleides wurde dabei von einem Wagenrade erfasst, sie stürzte in Folge dessen auf das Pflaster und das Hinterrad eines schwer beladenen Bierwagens ging ihr dergestalt über den Kopf hinweg, daß der Kopf zerdrückt und das Gehirn bloßgelegt wurde. Die Unglückliche fand auf der Stelle ihren Tod.

**Rathenow, 6. Juni.** Ein erschütterndes Unglück hat sich am Pfingst-Sonnabend auf dem hiesigen Bahnhofe zugetragen. Der Abendzug war angekommen und ein junger Mann hatte denselben verlassen, um noch schnell eine Tasse Kaffee im Bahnhofsrestaurant zu sich zu nehmen. Er verspätete sich dabei, denn als er seinen Platz im Coupée wieder einnehmen wollte, war der Zug bereits in Bewegung. Ohne sich zu besinnen, sprang der Verspätete auf das Trittbrett, wurde aber von einem Schaffner genöthigt, wieder abzuspringen, und fiel dabei so unglücklich auf das Geleis, daß ihm der Zug beide Beine dicht am Knie abschnitt. Der Armste wollte seine in Berlin wohnhafte alte Mutter mit einem Pfingstbesuch überraschen; er hatte gerade noch Zeit, seinen ebenfalls in Berlin wohnenden Bruder von dem Unglücksfall per Telegramm unterrichten zu lassen, damit dieser der Mutter in schonendster Weise davon Mittheilung mache — sodann verschied er in Folge der schweren Verletzung.

**Posen, 7. Juni.** Der Schauplag einer unerhörten Rohheit und eines Scandals, wie man ihn in unserer Zeit für unmöglich halten sollte, war am zweiten Pfingstfeiertage die katholische Pfarrkirche in Piesanie im Kreise Snowracław. An dem genannten Feiertage wurde dort unter überaus zahlreicher Theilnehmung der katholischen Landbevölkerung der nahen und fernem Umgegend ein Ablass gefeiert, und unter den vom Ortsproppst Liazak zur geistlichen Ausübung eingeladenen Geistlichen der Nachbarschaft befand sich auch der Propst Brenk aus Piaski, der unlängst in der „Gazeta tor“ seine Unterwerfung unter die Waigeseze erklärt hat und gegen den dann sämmtliche Polnische Blätter, auch die nicht klerikalen, die wüthendsten Hegereien begonnen haben. Kaum hatte er den Altar betreten und sich mit dem erhobenen Sanctissimum der andächtigen Menge zugewendet, um nach Intonirung eines Kirchenliedes die Procession zu beginnen, als sich in der Kirche ein furchtbarer Lärm erhob, der bald in Loben, Schimpfen und Fluchen ausartete. Ein Theil der Tobenden drängte nach dem Altar und machte Wiene, den celebrirenden Geistlichen herunter zu reißen, ein anderer Theil begann, die Kirche zu verlassen. Kaum gelang es Herrn Brenk, sich durch schleunige Flucht in die Sacristie den ihm drohenden Mißhandlungen zu entziehen. Der Ortsproppst Liazak besieg hierauf schnell die Kamel, um die tobende Menge zu beruhigen; er konnte aber nicht zu Worte kommen. Aus der Mitte der tobenden Menge ließen sich nun plötzlich die Hufe Feuer! Feuer! vernehmen. Alles drängte in wider Flucht nach der Kirchenthür, und es entstand vor und in derselben ein schreckliches Gedränge, daß viele Personen unter die FüÙe getreten und schwer verletzt wurden; eine Frau soll sogar getödtet sein. Unter dem nach der Kirchthür drängenden Haufen befanden sich auch die Präbste Brenk und Liazak, die im Gedränge arg gemißhandelt wurden. Später gelang es ihnen, sich in das in unmittelbarer Nähe gelegene Pfarrhaus zu retten, das nun das Ziel der Angriffe der wüthenden Menge wurde.

# Eine Ehe.

Roman von Ludwig Harder.

(Fortsetzung.)

„Verzeihen Sie meine Besorgtheit um Sie — wenn anders wahre Scheinname beleidigen kann,“ fuhr Arthur kühn gemacht durch ihr Schweigen fort. „Aber, wahrlich, Ma'am, Sie sind zu gut, zu schön, um im Glend hinzuschmachten an der Seite eines Mannes, welcher den Schatz gar nicht zu würdigen versteht, den der plumpe Zufall ihm verdienstlos zugeworfen.“

„Wahrlich, Sir,“ unterbrach ihn Gerta, welche sich endlich gefaßt hatte, „ich büße in dieser Stunde schwer für den Leichtsin, mit welchem ich die wohlgemeinten Warnungen meines Mannes in den Wind schlug! Indem ich Ihren Besuch annahm, setzte ich, ich schwöre es Ihnen! — nur eine Gewohnheit fort, die mir in meinem Elternhause lieb geworden ist. — Ich ahnte nicht, daß man meine Gastfreundschaft so schmählich mißdeuten könne.“

„Nehmen Sie meinen Dank, mein Herr, für die, wenn auch bittere Erfahrung, welche Sie mich machen ließen und seien Sie versichert, daß ich dieselbe nützen werde.“

„Mir lag nichts ferner als die Absicht, Sie zu beleidigen,“ versicherte Arthur rasch. „Wenn Sie mir erlauben wollten, mir deutlicher zu erklären —“

Sie hörte nicht mehr. Eine Droschke, die gerade vorüberfuhr, herbeiwinkend, stieg sie ein, ihrem Verehrer dadurch jede Möglichkeit zur Fortsetzung des Gesprächs abschneidend.

Aurthur Winter war ein zu guter Menschenkenner, um nach einer so entschiedenen Niederlage nicht von jedem directen Veruche abzusehen. Doch sein Interesse an der verführerischen Frau war durch diese Begegnung nur gewachsen. Ihr kurzes, stolzes Wesen gefiel ihm, der selbst ein energischer Character war. Fast wider Willen mußte er sie achten. Wer war denn diese räthselhafte Frau, die selbst in ihrer so zweideutigen Stellung noch Ehrfurcht erzog? — Die Vergangenheit des Werner'schen Ehepaares zu erforschen, ward fortan Arthur's eifrigstes Streben. Durch seinen Stiefvater erfuhr er zufällig Gerta's Familiennamen und ihre Heimath — Anhaltspunkte, auf welche hin sich bei den ausgebreiteten überseeischen Geschäftsverbindungen des jungen Mannes leicht genauere Nachforschungen anknüpfen ließen und es dauerte denn auch nicht längere Zeit, als zur Hin- und Rückfahrt eines Dampfers erforderlich war, bis alle Einzelheiten, die ein Unbekannter über die Kaufmannschen Verhältnisse und die Vermählung der stolzen Gerta zu geben vermochte, mit den nöthigen Belegen versehen, auf Arthur's Arbeitstisch lagen, sein leichtsinniges Gesallen an der schönen Frau wie mit Zauberschlag in bewunderndes Mitleid und herzliche, achtungsvolle Liebe verwandelnd. — Welch' ein Verhängniß! Sie, die angebetete, makellose Tochter des alten Kaufmannshauses, war die Beute eines fecten Gauners geworden, der sich unter falschem Namen in die ehrenhafte Familie eingedrängt. — In diesem Licht erschienen ihm die Thatfachen; er haßte Czernukhy, hatte ihn vom ersten Augenblick ihrer Bekanntschaft an gehaßt. Seine etwas engherzige Rechtlichkeit hatte kein Verständnis, und folglich auch kein Erbarmen für die dunkle, räthselhafte Existenz seines Nebenbuhlers. Er traute demselben jede Schändlichkeit zu. Durch welche Mittel mochte er das unglückliche Weib gezwungen haben, sein Schicksal zu theilen! was mußte die Stolze täglich, stündlich empfinden bei dem Gedanken, an die Schande dieses Glenden gefettet zu sein! — Und doch, wie edel, wie würdig handelte sie selbst noch in ihrer schmachvollen Lage! wie gefaßt, wie klaglos trug sie ihr unwürdiges Schicksal! — Ja, es war Pflicht, sie aus ihrer Erniedrigung zu befreien. Diese wider sinnige Ehe mußte sich lösen lassen — und was dann? — „Gerta — Winter,“ malten Arthur's schlaffe Finger träumend auf den Rand des Briefes. Da standen die beiden Namen — weshalb sollten sie nicht zusammenbleiben. Gerta Winter! Was zauderte er noch? Gab es eine zweite ihr gleich an Anmuth, Liebreiz und edlem Stolz? —

Seinen Hut ergreifend, stieg der sonst so bedächtige Mann fast hastig in das vierte Stock empor. — Es war der Morgen, an welchem Stephan Czernukhy zurückkehren sollte.

Gerta hatte eigenhändig jedes Stäubchen von den alternden Möbeln gewischt, Thüren und Fenster mit frischem Grün bestrahlt, hatte mit fast ängstlicher Sorgfalt ihre Toilette geordnet, mit klopfendem Herzen die kunstvolle Rede, wie oft! wiederholt — und war nun sehr enttäuscht, statt des sehnlich erwarteten Gatten, Arthur Winter in die Thüre treten zu sehen. Zornige Entrüstung lähmte ihr die Zunge.

„Verzeihen Sie, Ma'am, daß ich Sie in Ihrer Einsamkeit zu stören wage,“ sagte er, sich tiefer als gewöhnlich verneigend. „Es geschieht im Gefühle bitterer Beschämung und in der Absicht, Ihnen mein begangenes Unrecht von Herzen abzubitten. — Ich wußte ja nicht, wie viel mehr Sie zu fordern haben — vergessen Sie, ich bitte inständig darum, alles was ich Frevelhaftes damals gethan und gesprochen, bis auf das eine, daß ich Sie liebe, Sie ewig lieben werde —“

„Mein Herr — mir scheint, sie häufen Beleidigung auf Beleidigung —“

„Nein, bei Gott! Hören Sie mich geduldig an. Ich weiß alles, Ma'am, ich kenne Ihre Vergangenheit, das unselige Geschick, das Sie an einen Betrüger gefesselt —“

Gerta sprang empor. „Diese Bezeichnung, Sir, kann ich, will ich nicht dulden!“

„Und doch ist sie die einzige richtige,“ rief Arthur aus. „Wer unter fremdem Namen und Titel ein Weib befehrt und dann zur Nachtzeit, abermals den Namen wechselnd, flüchtet, verdient keine andere. — Und ein solcher, gerichtlich verfolgter Schwindler darf sich Ihren Gatten nennen! — Hören Sie mich ruhig an, Ma'am — der Himmel ist mein Zeuge, ich handle völlig uneigennützig. Lassen Sie mich nur Ihren Anwalt sein, um diese unnatürliche Ehe zu lösen und den Glenden, welcher Sie gezwungen, ihm in ein fremdes Land zu folgen, zur Aufgabe seiner Rechte an Ihre Person zu nöthigen. — Fürchten Sie nichts, Ma'am, ich kenne seine Vergangenheit: wenn ich ihm mit der Veröffentlichung derselben drohe, wird er, denk' ich, keine Schwierigkeiten machen. — Und dann — nehmen Sie ein Asyl bei meiner Mutter an, bis Ihre Bande gelöst sind und Sie aller Fesseln ledig zu den Ihrigen zurückkehren können. Ich schwöre Ihnen bei meiner Ehre, daß ich mir keinerlei Anspruch auf Sie anmaßen, noch Ihnen jemals von Liebe reden werde. — Wenn Sie nach Jahr und Tag die schmerzlichen Enttäuschungen dieser Zeit überwunden haben, empfangen Sie vielleicht mit weniger Widerwillen einen Mann, der bereit ist, für Sie in den Tod zu geben und der Ihnen doch nie im Leben entgegengetreten wird, wenn es Ihr Wunsch ist, ihn nicht wiederzusehen.“ Er hatte leidenschaftlich, athemlos gesprochen, um der Unterbrechung vorzubeugen, mit welcher Gerta's bebende Lippen, ihre flammenden Augen ihn jeden Augenblick bedrohten. Die junge Frau war viel zu aufgeregt, sie verabscheute diesen Mann viel zu sehr, um sein Betragen unparteiisch zu richten. Als er geendet, erhob sie sich und fragte scharf und kalt: „Vor allen Dingen, Mr. Winter, sagen Sie mir, ob ich Ihnen je durch Wort, That, oder auch nur durch einen Blick, das Recht gegeben habe, sich in dieser Weise zu meinem Beschützer aufzuwerfen?“

„Das allerdings nicht,“ gestand Arthur, dessen Leidenschaft diese Ermüdung entgangen war, „doch Ihre entsehlige Lage redete für Sie. D, richten Sie den Freundesreifer nicht zu hart, der in dem Wunsch, Ihnen zu dienen, diese Form übernahm. Um der guten Absicht willen, urtheilen Sie milde über mich —“

„Nein, mein Herr! Sie müssen jetzt die Antwort hören, die Sie sich selbst zugezogen,“ unterbrach sie unerbittlich. „Ich weiß nicht, ob die Spionage, welche Sie über unser gegenwärtiges und vergangenes Thun in's Werk setzten, Ihren Begriffen von Ehre entspricht, den meinigen — das muß ich offen bekennen! — läuft sie geradezu entgegen und würde mich unter allen Umständen abgehalten haben, Ihnen mein Vertrauen zu schenken. Damit Sie aber ein für allemal begreifen, wie wenig ich Ihrer Großmuth bedarf, erwidere ich Ihnen zur Berichtigung der Angaben, welche Ihre Spione in etwas leichtfertiger Weise über uns gemacht, erstens, daß ich Stephan's Czernukhy's Vergangenheit etwas genauer kannte, als Sie Mr. Winter, und daß ich trotzdem freiwillig die Meinigen verließ — zweitens, daß er gegen sein von Ihnen“ (sie lächelte spöttisch) „so bereitwillig bedauertes Weib mit einer Ehrenhaftigkeit, einer Nachsicht, ja Großmuth gehandelt hat, wie man sie so leicht nicht zum zweitenmal auf der Erde antrifft — und drittens und vor Allem, daß Sie über seinen wahren Character vollständig im Irrthum sind, daß zwar keine Drohung der Welt im Stande wäre, meine Freiheit zu erpressen, daß es aber nur eines Wortes, nur des leisesten Wunsches meinerseits bedarf, um mich in der nächsten Stunde an Bord eines Dampfers und somit zu den Meinigen zu bringen. Wenn ich also trotz dieser meiner, ich wiederhole es, vollkommenen Willensfreiheit noch Mr. Werner's Gattin bin, so wird Ihr Scharfsinn ohne Mühe den Schluß ziehen, daß ich meine Lage weder als eine Schmach, noch als ein Unglück empfinde.“

„Gerta! — Sie lieben diesen Abenteuerer!“ rief Arthur außer sich über eine Thatfache, die ihm bisher außer dem Bereich der Möglichkeit erschienen.

„Darüber bin ich Ihnen keine Rechenschaft schuldig,“ sagte Gerta in ihrer alten, hochfahrenden Weise. „Mein Zweck war nur, sie von der Vergeßlichkeit Ihrer Bemühungen zu überzeugen; — ich hoffe, ihn erreicht zu haben.“

Sie erhob sich; es war ein Abschied für immer und Arthur mußte ihm folgen. „Leben Sie wohl,“ — stammelte er, „o, Gerta! Gerta! warum lernte ich Sie nicht früher kennen!“ —

Wie betäubt schwankte er hinaus. So hatte Mr. Stranz doch Recht, wenn er es gefährlich nannte, mit Stephan Czernukhy in die Schranken zu treten! Sie liebte ihn, sie! Welch' dämonischen Zauber übte dieser namenlose Abenteuerer denn aus, daß es ihm gelang, das Herz dieses stolzen Weibes zu erringen? — Arthur haßte ihn, er hätte ihn erwürgen können! und da er das mit geballten Händen dachte, siehe! da stieg sein Feind am Stock und schwer auf das Geländer gestützt, die Treppe empor.

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von L. Jurt in Merseburg.

folgen  
Thaler  
1876  
Zahlu  
von  
in de  
setzen  
umge  
lichen  
Kenn  
1876  
Zahlu  
a.  
b.  
finde  
im S  
b  
c  
a  
b  
c  
Ab  
u  
vor  
bei  
me